

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 3 (1998)

Heft: 4

Buchbesprechung: Publikationen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rates erstellte Broschüre «Zur Geschichte des Schlosses Dottenwil». (*St. Galler Tagblatt* 12. 8. 98)

*

Das über 450 Jahre alte Schloss Wartegg in Rorschacherberg (SG) hat schon viele Nutzungen und Besitzer erlebt. Im Frühling 1994 haben Angelika und Christoph Mijnsen das Schloss und einen Teil des Parkes gekauft und das Gebäude in der Folge sorgfältig renoviert. Mitte August 98 konnte nun der auf Qualität und Schlichtheit ausgelegte Hotelbetrieb aufgenommen werden. Das Schloss bietet neben 28 raucherfreien Hotelzimmern mit 55 Betten auch einen Konzertsaal, Seminarräume und einen Bankettsaal. Auch ein öffentliches Restaurant, welches die Gäste mit einer aussergewöhnlichen Küche mit Akzent auf dem Vegetarischen verwöhnt, gehört dazu.

Schloss Wartegg, 9404 Rorschacherberg, Tel. 071/858 62 62.

(*Schweiz* 7/98)

*

Die wegen Einsturzgefahr notwendig gewordenen Arbeiten an der Ruine Neu-Falkenstein bei Balsthal (SO) sind im Verlauf dieses Sommers durchgeführt worden. Dabei wurden die bei-

den Geschossböden betonierte und mit Ankern mit dem äusseren Mauerwerk verbunden. Auf diese Weise kann das weitere Auseinanderfallen der Mauer-schalen verhindert werden. Bis November 98 sollen die Sanierungsarbeiten abgeschlossen und der Turm wieder sicher zugänglich sein.

(*Neue Mittelland Zeitung* 7. 8. 98)

*

Im März 1997 ist ein Teil der Turmmauer von Neu-Thierstein (SO) auf die darunterliegende Kantonsstrasse gestürzt. Dem damals weitherum hörbaren Ruf nach Wiederaufbau folgten leider nicht die nötigen Geldmittel. Die Renovationskosten sind nach sorgfältiger Planung auf rund 1,2 Millionen Franken veranschlagt worden. Neben Bund und Kanton müsste sich der Besitzer der Ruine, die Basler Sektion des Schweizerischen Alpenclubs (SAC), mit rund 300 000.– beteiligen. Da eine im Verlauf dieses Sommers gestartete Sammelaktion nicht den gewünschten Erfolg hatte – es kamen «nur» 150 000.– zusammen –, wird nun der Besitzer mit der Gemeinde Büsserach über einen Verkauf der Ruine an die Gemeinde verhandeln. Erst wenn der Gesamtbetrag der Renovationskosten gesichert ist, wird der

geplante Wiederaufbau und Sanierung der Ruine durchgeführt.

(*Basler Zeitung*, 12. 11. 98)

*

Am offiziellen Festakt «850 Jahre Lorstorf» vom 28. Juni 1998 wurde ein Partnerschaftsvertrag mit der süd-deutschen Gemeinde Rielasingen abgeschlossen. Die ideelle Verbindung dazu entstand über das Schloss Wartenfels. Denn im 14./15. Jh. war die Ministerialenfamilie von Rosenegg während zweier Generationen (1395–1458) Besitzer der Burg Wartenfels. Die Stammburg der Freiherren von Rosenegg, welche heute nur noch eine Ruine ist, befindet sich in Rielasingen im Hegau, direkt an der Grenze zu Schaffhausen gelegen.

Für die Pflege und Nutzung von Schloss Wartensee wurde 1983 eine Stiftung eingerichtet, die Schloss und Garten zu bestimmten Zeiten für Besichtigungen öffnet. Das Schloss steht für kulturelle, wissenschaftliche, gemeinnützige und kirchliche Veranstaltungen zur Verfügung. Die Schlosskapelle darf in ökumenischer Offenheit auch für kirchliche Trauungen und Taufen benützt werden.

(*Neue Mittelland Zeitung*, 15. 8. 98)

Publikationen

Maurizio Mauro, Castelli Rocche Cinte Fortificate delle Marche vol. 3, Tomo 1

Istituto Italiano dei Castelli, sezione Marche. Editrice Adriapress Ravenna 1997 – 300 p. con 500 foto e disegni in b/n.

ITL: 100 000.–

Il terzo volume sugli otto previsti, opera monumentale considerata una delle più importanti ed esauriente sulle fortificazioni della regione Marche. La Marca nel Medioevo segnerà il confine con il Regno Meridionale, questo suo importante ruolo strategico fu causa di continue lotte che videro successivamente contrapposti Impero, Papato e Comuni, il suo controllo costituì anche uno degli obiettivi costanti della politica Sveva.

Ogni volume prende in esame i castelli e le fortificazioni ordinate a livello provinciale, o raggruppati per scacchieri di appartenenza territoriale, il tutto preceduto da un saggio introduttivo.

Una volta completata l'opera, questa regione conterà un corpus vastissimo delle proprie fortificazioni, uno dei più meglio compiuti di tutte le regioni d'Italia. Pertanto il volume presentato è da ritenere un utile strumento di studio, non solo per gli interessi locali, bensì per tutti coloro che si interessano e vogliono collegare importanti fasi di sviluppo dell'architettura militare medioevale, combinatamente alle vicende storiche.

Gianluca Petrini

Walter-Gerd Fleck, Franz Josef Talbot Neues Schloss Stuttgart 1744–1964

Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung, Reihe A: Forschungen, Band 5, hrsg. vom Europäischen Burgeninstitut in der Deutschen Burgenvereinigung e.V., Braubach 1997 – 346 S.

ISBN 3-927558-05-2

Burg Weissensee «Runneburg», Thüringen: Baugeschichte und Forschung

hrsg. vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege (= Bibliotheksreihe «Europäische Baukunst» Band 3). Alexander Antonow Verlag, Frankfurt a.M. 1998 – 321 S., mit Anhang.

ISBN 3-924986-17-6: ca. DEM 120.–

Aus dem Inhalt:

Cord Meckseper/Roland Möller/Thomas Stolle: Einführung. Cord Meckseper: Die Runneburg. Michael Kirchschrager: Schriftliche Quellen zur Baugeschichte der Runneburg. Burkhard Lohmann/Thomas Stolle: Zusammenfassung der archäologischen Gelände- und Bauuntersuchungen auf der Runneburg. Maike Kozok: Ergebnisse der bauarchäologischen Forschung zur Runneburg. Baugeschichte und Bauphasenanalyse. Dieter Klaua: Petrographische Untersuchungen an den Bau- und Dekorationssteinen der Runneburg.

Roland Möller, *Rinko Berg*: Material- und Oberflächenuntersuchungen am Mauerwerk der Runneburg. Hans-Peter Schramm: Zur chemischen Analyse historischer Mörtelmassen. Stefanie Lieb: Die romanische Kapitellornamentik der Runneburg in Weissensee. (Im Anhang) Maike Kozok: Raumbuch.

Sigrid von Osten, Das Alchemistenlaboratorium von Oberstockstall. Ein Fund- komplex des 16. Jahrhunderts aus Niederösterreich

Mit Beiträgen von Otto Cichocki, Gertrude Hauser, Wolfgang Heinrich, Astrid Jenisch, Erika Kanelutti, Thilo Rehren, Gerhard Sperl und Oskar A. R. Thalhammer. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 6, hrsg. von Falko Daim. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck 1998 – 351 Seiten mit 66 Abbildungen und 83 Tafeln.
ISBN 3-7030-0317-0: ATS 780.– / DEM 112.–

1980 wurde in Oberstockstall durch Zufall das Inventar eines metallurgischen Laboratoriums aus der zweiten Hälfte des 16. Jhs. entdeckt und archäologisch untersucht. Die Monographie stellt das gesamte Fundmaterial von urzeitlicher Keramik bis zu den frühneuzeitlichen Resten vor und bietet ausserdem eine profunde Analyse und Interpretation durch selbständige Textbeiträge der anderen Autoren (Kanelutti: Archäozoologie; Cichocki: Dendrochronologie; Sperl: Metallurgie; Rheren: Aschekupellen; Thalhammer: mineralo-

gisch-petrographische Beschreibungen der Proben). Das Laboratorium war gut ausgerüstet: über 1000 Objekte, darunter fast 300 Schmelztiegel, etwa 100 Aschekupellen, zahlreiche Destillier- und Sublimierhelme sowie anderes Laborgerät aus Keramik, aus Holz und Metall, eine grössere Anzahl von Muffeln, und Relikte von mindestens je zwei Schmelz- und Destillieröfen. Die Formen der technischen und Laborkeramik lassen darauf schliessen, dass es sich hier um die Hinterlassenschaft eines Spezialisten handelt.

Unverständlich ist das Fehlen eines Kapitels mit Erläuterungen zur Alchemie. Diese werden in einer eigenen (Konkurrenz?) Publikation von Rudolf Soukup und Helmut Mayer, *Alchemistisches Gold – Paracelistische Pharmaka. Laboratoriumstechnik im 16. Jh. Perspektiven der Wissenschaftsgeschichte* 10 (Wien, Köln, Weimar 1997) herausgebracht. Zum vollständigen Verständnis des Befundes von Oberstockstall müsste man also beide Publikationen konsultieren.

Thomas Bitterli

Karin und Thomas Kühetreiber, Christina Mochty, Maximilian Weltin Wehrbauten und Adelssitze Niederösterreichs Das Viertel unter dem Wiener- wald: Band 1

Sonderreihe der Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, hrsg. von Anton Eggendorfer und Willibald Rosner, St. Pölten 1998 – 347 S. ISBN 3-9016354-02-5

Jean Mesqui, châteaux forts et fortifications en France

Ed. Flammarion, Paris 1997 – 476 p.
ISBN 2-08-012271-1

Nach seinen beiden Büchern über die Entwicklung der französischen Burgenarchitektur hat Mesqui jetzt einen alphabetisch geordneten Burgenführer verfasst, den er in einem Anhang auch noch geographisch aufschliesst. Ausgestattet mit zahlreichen Fotos und Grundrissen, ergänzt durch kompetente Kurzbeschreibungen, enthält der Band alles, was man in Kurzform über französische Burgen erfahren möchte.

Burgen und Schlösser. Zeugen unserer Geschichte

bearbeitet von Robert Schnieper, mit Fotos von Marc Latzel und Cédric Widmer. Ed. Mondo, Vevey 1998 – Grossformat, 108 Seiten.
Bestell-Nummer 20346, CHF 29.50 + 500 Mondo-Punkte oder CHF 55.– ohne Punkte.

Stimmungsvolle Grossaufnahmen sind das Merkmal dieser reichillustrierten, geographisch gegliederten Reise zu 25 Schweizer Burgen und Schlössern. Jedes Bauwerk wird mit aussagestarken Bildern vorgestellt, während der Begleittext auf die geschichtlichen Bedeutung und heute Sehenswerthes eingeht. Im Anhang sind die Ausflugsziele mit Lageplan, Zufahrtsbeschreibung, Öffnungszeiten und weiteren nützlichen Hinweisen aufgeführt.

Vereinsmitteilungen

Herbstexkursion 1998

Am 20. September trafen sich 38 Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins zur Herbstexkursion, welche in den Neuenburger Jura führte. Mit dem bis auf den letzten Platz besetzten Autocar fuhren wir bei wunderbarem Wetter nach Valangin, wo wir Burg und Städtchen besichtigten. Das genaue Alter der Burg ist unbekannt. Im 13. Jh. gelingt es einem Zweig der Neuenburger Grafen, sich im Val de

Ruz festzusetzen und durch Landesausbau eine geschlossene Talherrschaft aufzubauen. Zu dieser Herrschaft gehörte auch das 1301 in einer Fehde zerstörte Städtchen La Bonneville, dessen Befestigungswälle unweit von Valangin in einem Wäldchen noch zu besichtigen sind. Nach dessen Zerstörung dürfte sich aus einer ehemaligen Vorburg das Städtchen Valangin entwickelt haben. Der ins 14./15. Jh. datierende, kürzlich restaurierte Wohntrakt der Burg beherbergt ein

sehenswertes Ortsmuseum (Tel. 032 857 23 83). Burgenkundlich besonders interessant ist die äussere, mit neun Türmen besetzte Ringmauer, welche in den Ursprüngen ins 15. Jh. zurückreicht. Brandkatastrophen und Abbrucharbeiten vor allem im 18. Jh. haben dann die mehrgliedrige Burganlage auf den heutigen Bestand dezimiert.

Die Fahrt führte weiter aus dem Val de Ruz über die Col de la Tourne ins Val de Travers. Als die Jurahöhen und